

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durch den nach unten ausgeübten Druck über Wasser zu halten. Man schreie auch nicht zu viel, sonst kann ein Wasserspritzer einmal in die „falsche Kehle“, in die Luftröhre kommen, es gibt Hustenstöße, mithin lufstarre Lungen, verminderten Lufttrieb, ja Stimmritzenkrampf, der jeden weiteren Hilferuf überhaupt unmöglich macht. Für ungeübte Schwimmer stellen auch

Strudel, Drehlöcher und Schlingpflanzen

manchmal eine Gefahr dar. Ueber Strudel läßt man sich gestreckt hinweggleiten oder taucht, erfäßt, beherzt in die Tiefe. Der Wirbel wird nach unten zu kleiner, dort kann man von seinem Rand wegkommen. Sind die Beine in Schlingpflanzen verwickelt worden, so rühre man sich mit den Armen langsam wieder in die Richtung zurück, aus der man kam. Die Schlingpflanzen streifen sich dabei meist von selbst von den Beinen ab. Gelingt dies nicht, so befreit man die hochgezogenen Beine mit Hilfe der Hände bei ruhigem Wassertreten.

Für

Stromschwimmer,

also in unserer Donau, ist es besonders wichtig zu wissen, wie sie sich Dampfern gegenüber zu verhalten haben. Kommt das Schiff stromabwärts, so kann man ihm ohne Gefahr recht nahe kommen. Gefährlich ist aber das stromaufwärts fahrende Schiff, das vor dem Dreibrad eine negative Strömung erzeugt, die den Schwimmer gegen das Rad zu reißt. Einem stromaufwärts fahrenden Dampfer muß also weit, mindestens auf zehn Meter, ausgewichen werden, was sich immer leicht bewerkstelligen läßt, da das Schiff stromaufwärts ja langsam fährt. Man achte, wenn man den Fluß kennt, auch darauf, nicht in den Kurs des Dampfers zu schwimmen, um diesem nicht hinderlich zu sein und ihn zu unnötigen, dem Schiff oft gefährlichen Manövern zu zwingen.

Einem Ertrinkenden kann nur selten

vom Land aus

Rettung gebracht werden. Vor allem, das sei gleich hier betont, versuche sich nie ein Nichtschwimmer als Retter. Er bringt nur sich selbst in Gefahr und erschwert dem, der wirklich retten kann und hinzukommt, die Arbeit. Selten wird man in der Lage sein, vom Land aus Rettungsringe zuzuworfen oder Stangen hinzureichen (ruhig und vorsichtig wegen etwaiger Ver-